

WDR 5 Service, Leonardo 28.08.2008, 16:50 Uhr

**Moderator:** Ab und an mal raus aus der Uni, rein in die Stadt, rein ins richtige Leben, viele Studierende träumen davon, an der Universität Duisburg-Essen ist es bereits möglich, erzählt Wolfgang Stark, er ist Psychologie-Professor.

**Wolfgang Stark:** Wir haben immer diese Verbindung gehabt zwischen Einrichtungen in der Stadt, oder auch in der Region, die gesagt haben, wir bräuchten sowas wie eine Unterstützung bei Aufbau einer Website, oder eines Werbekonzeptes, oder Kommunikationskonzeptes, wir haben aber nicht das Geld dazu, aber es gibt Studierende, die können das. Ohne jetzt in den Wettbewerb mit professionellen Anbietern treten zu wollen, ist das eine Möglichkeit, die beiden Seiten nützt, ist eine richtige Win-Win- Situation.

**Moderator:** UNIAKTIV heißt das Programm, Studenten können bei ganz unterschiedlichen Projekten mitmachen, bei dem einen geht es darum, Universität und Stadt näher zusammenzubringen. Wie das funktioniert, das hat sich meine Kollegin Britta Mersch für Leonardo angesehen.

**Britta Mersch:** Wer in diesem Sommer in Duisburg oder Essen unterwegs war, hat sich vielleicht über die kleinen Kästen gewundert, die aussehen wie Lostrommeln bei einem Gewinnspiel. In die Boxen konnten die Bewohner kleine Zettel einwerfen, auf denen sie Wünsche formulieren, wie Stadt und Hochschule besser zusammenwachsen können. Rita Boegershausen hat sich an dem Projekt beteiligt. Sie leitet in Essen eine bundesweite Initiative für Großeltern, die mit Scheidungsfällen innerhalb der Familie fertigwerden müssen, und hofft durch den Kontakt zu Studenten der Universität Duisburg-Essen Hilfe für ihre eigene Arbeit zu bekommen.

**Rita Boegershausen:** Das finde ich im Grunde sehr sehr wichtig, weil zum Teil es eine fehlende Kommunikation zwischen den Generationen gibt. Und das finde ich prima die Idee, gerade weil doch jede Generation von der anderen lernen kann, man sich miteinander austauscht und dann, wir lernen noch davon, gerade wie junge Menschen, was die für Ideen haben, wo wir dann überhaupt schon nicht mehr dann drauf kommen können.

**Britta Mersch:** Bei der Mitmachaktion wurde Rita Boegershausen per Los der Kontakt zu der Studentin Nicole Sträfling zugeteilt. In einem Gespräch lernen sich die beiden kennen. Rita Boegershausen wünscht sich neue Impulse für den Aufbau der Website der Großelterninitiative.

**Rita Boegershausen:** In jedem Fall, auch sagen wir mal in der Bedienungsanleitung, dass das simpel ist dann mit dieser Webseite, dass das nicht so kompliziert ist.

**Nicole Sträfling:** Genau.

**Rita Boegershausen:** Dass man nicht stundenlang suchen muss um dahin zu kommen, wo man hin will. Dass ist ja das Schlimme.

**Nicole Sträfling:** Ja ja. Dass es praktisch einfach...

**Rita Boegershausen:** Genau.

**Nicole Sträfling:** zu finden ist, und auch für jeden einfach zu finden ist.

**Rita Boegershausen:** Das ist es.

**Nicole Sträßling:** Und nicht für die, die das tatsächlich erstellt haben.

**Britta Mersch:** Rita Boegershausen und Nicole Sträßling sind sich schnell einig. Die Studentin, die im Masterstudiengang Kognitions- und Medienwissenschaften eingeschrieben ist, hat versprochen die Website neu zu gestalten. Seit fast zwei Jahren engagiert sich Nicole Sträßling in dem UNIAKTIV-Projekt. Für das Jugendamt in Essen hat sie schon eine PR-Broschüre erstellt.

**Nicole Sträßling:** Ich denke, dadurch hab ich schon eine Menge gelernt und ich habe natürlich die Kontakte gehalten, also, es geht ja auch unter anderem bei der Initiative von UNIAKTIV darum, dass soziale Netzwerke entstehen und das kann ich nur bestätigen, also es ist so gekommen, und ich habe immer noch Kontakt zum Jugendamt und ich bin da auch noch tätig, also ehrenamtlich dann.

**Britta Mersch:** Rund 500 Studenten haben in den vergangenen Jahren an dem Projekt UNIAKTIV teilgenommen. 2005 wurde es ins Leben gerufen, um das gesellschaftliche Engagement der angehenden Akademiker zu fördern. Der Diplom-Pädagoge Jörg Miller ist einer der Initiatoren.

**Jörg Miller:** Die Idee ist immer die Inhalte, die in den Seminaren vermittelt werden, die anzudocken an Projekte in der Praxis. Das heißt zum Beispiel in Schulen werden Streitschlichter ausgebildet. Das heißt die Wirtschaftsinformatiker entwickeln gerade ein Tool, womit sich sehbehinderte Menschen im Alltag besser zurechtfinden können, das gibt es bis jetzt nicht, da ist der Bedarf, der Markt, viel zu klein dafür, dass sich Wirtschaft dafür interessieren würde und die Studierenden tauschen sich aus, in dem Kontakt in diesem Fall zum Beispiel mit dem Berufsförderungszentrum Soest, wo sie blinde Menschen eben haben, die das andocken, die das benutzen hinterher und die tauschen sich aus, und das Ziel ist irgendwann eine Software zu haben.

**Britta Mersch:** Die Studenten nehmen freiwillig an dem UNIAKTIV-Projekt teil. Einen Anreiz gibt es. Für die Teilnahme an Aktionen und Seminaren bekommen sie Leistungspunkte gutgeschrieben, die für das Studium zählen. Die Initiative ist so erfolgreich, dass sie von der Stiftung Mercator unterstützt wird. In diesem Jahr gab es außerdem einen Preis im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Der Bezug zu den Bedürfnissen der Bürger steht immer im Vordergrund, sagt Jörg Miller.

**Jörg Miller:** Das heißt für uns, dass wir hier in Duisburg und in Essen Anlaufzentren haben, wo wir Studierende zum Thema bürgerschaftliches Engagement beraten, dass wir Studierende in Engagements vermitteln, dass wir sehr viel Kontakt zu non-Profit-Einrichtungen sowohl in Essen als auch in Duisburg haben und da auch immer wieder den Bedarf abfragen.

**Britta Mersch:** In Duisburg und Essen wird das Engagement der Studenten wahrgenommen und viele Bürger suchen gezielt den Kontakt zur Hochschule. Die Kommunikationstrainerin Dagmar Nies ist bereits zu einer Informationsveranstaltung an die Uni Essen gefahren, um mit Studierenden und Professoren der Hochschule ins Gespräch zu kommen. Sie möchte herausfinden, ob sie als ehemalige Studentin ihre Erfahrungen in das Projekt UNIAKTIV einbringen kann.

**Dagmar Nies:** Allerdings habe ich auch noch eine andere Sache, ein Unternehmen, was eventuell Hilfe brauchen könnte, Unterstützung brauchen könnte, und da werde ich mich auch noch mal drum kümmern, um da nachzufragen, ob es Sinn macht oder möglich ist.

**Britta Mersch:** Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Firma im Weiterbildungsbereich, die zur Zeit ums Überleben kämpft. Vielleicht können die Studenten helfen und erneut zeigen wie viel ihr Engagement bewirken kann.

**Moderator:** Damit die Stadt und die Universität zusammen wachsen. Britta Mersch stellte das Programm UNIAKTIV an der Universität Duisburg-Essen vor.